

Islam-Verharmloser Bischof Felix Genn: Keine Angst vor einer Islamisierung

Von Peter Helmes

Die Gläubigen verunsichert

Der Bischof von Münster, Felix Genn, hat die Gläubigen (wieder einmal) verunsichert. Die Meldung lautet: „Bischof Felix Genn: Angst vor einer Islamisierung Deutschlands nicht nötig“. Die Überschrift läßt schon Fürchterliches ahnen. Das „Christliche Forum“ bemerkt dazu:

„Unter dem Titel „Bischof von Münster warnt in Silvesterpredigt vor Angst – Genn: Christen müssen Islamisierung nicht fürchten“ berichtet die Online-Ausgabe der Bistumszeitung „Kirche und Leben“ am 31. Dezember 2016 über die Silvester-Ansprache von Bischof Felix Genn in der Lambertikirche zu Münster in Westfalen

Die zeitgeist-liche Predigt war von Beruhigungsspielen geprägt, wobei Dr. Genn betonte, Christen seien immer Friedensstifter gewesen, denn das Wort Gottes biete ihnen das Fundament für ein „friedliches Zusammenleben in einer Gesellschaft“.

Offenbar hat der katholische Oberhirten hierbei das Thema verfehlt: Es geht nicht um eine Angst vor dem Christentum, sondern vor einer Islamisierung Deutschlands. Vermutlich hat er auch seinen Schiller und dessen bekannten Spruch vergessen: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“

Anscheinend haben aber eine Reihe Katholiken dieses Dichterwort verinnerlicht, denn der Bischof beklagte sich darüber, daß es auch in den Kirchengemeinden des Bistums Münster „**Tendenzen der Angst vor Überfremdung und ein Misstrauen gegenüber Flüchtlingen**“ gäbe.

Statt diese Befürchtungen vieler Bürger wenigstens ernst zu nehmen, weil sie immerhin u.a. auf einer Reihe von Terror-Ereignissen beruhen, lamentierte der Bischof darüber, mit derlei Sorgen „könne man Politik betreiben“, auch werde dieses Thema das „Wahljahr 2017 bestimmen“.

Er fügte ironisch hinzu: „Manche sehen schon in der Stadt Münster eine Zukunft, in der die Lamberti-Kirche zur Moschee umgewandelt wird.“

Wie sein Beispiel zeigt, will er sich durch derlei Übertreibungen über wohlbegründete Besorgnisse hinwegsetzen und sie der Lächerlichkeit preisgeben.

Statt sich inhaltlich mit dem Gewaltpotential, das systemimmanent im Islam (etwa durch diverse Koransuren) vorhanden ist, zu befassen, weicht der Silvester-Prediger lieber aus in die weite Welt bzw. internationale Politik:

„Der Wahlkampf in den USA hat nach seiner Einschätzung gezeigt, wie in einer komplexen Welt einfache Parolen mehr Gewinn einstreichen würden als die notwendige geistige Auseinandersetzung.“

Damit unterstellt Bischof Genn den vom Volk gewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, er habe lediglich aufgrund „einfacher Parolen“ gesiegt, statt eine „notwendige geistige Auseinandersetzung“ zu führen.

Ist dem Kirchenmann etwa entgangen, daß auch Trumps Gegenkandidatin Hillary Clinton sich nicht als Freundin komplexer Argumentationen erwiesen hat? Was hat seine – noch dazu einseitige – Kritik am US-Wahlkampf in einer Silvesterpredigt zu suchen? Wo führt denn er, der Bischof, die „notwendige geistige Auseinandersetzung“?

Ist es nicht sehr wohl eine „einfache Parole“, wenn er ohne Wenn und Aber zum Besten gibt, man brauche sich vor einer Islamisierung nicht fürchten?

Zudem erklärte der Bischof laut Bericht der Bistumszeitung, es führe „nicht weiter“, wenn man sich gegenüber fremden Religionen und Kulturen „abschotten“ wolle. Wörtlich heißt es zu Genns Predigt: „In einer globalisierten Welt sei die Vermischung von Kulturen und Religionen nicht aufzuhalten.“

Mit anderen Worten: Der Bischof von Münster sieht keinen Grund, irgendetwas gegen eine „Religionsvermischung“ zu unternehmen, denn „Abschottung“ ist ja nicht angesagt.

Eine „Vermischung von Kulturen und Religionen“ geht bei Licht betrachtet sogar noch über die naiv-grüne Multikulti-Ideologie hinaus, denn diese glaubt blauäugig an ein friedliches Nebeneinander verschiedener Kulturen und Religionen innerhalb eines Landes. Es wird eine Koexistenz, aber kein Synkretismus, keine Vermischung der Religionen angestrebt.

Will der Bischof von Münster die offensichtlich gescheiterte Multikulti-Traumtänzerie noch toppen, indem er einer Religionsvermischung das Wort redet?!

Siehe hierzu unser Bericht über ein von Bischof Genn verfügtes Predigtverbot für einen islamkritischen Pfarrer:

<https://charismatismus.wordpress.com/2015/07/13/vatikan-hebt-predigtverbot-fuer-islamkritischen-pfarrer-paul-spaetling-auf/>

Das veranlaßte die Herausgeberin des Christlichen Forums zu einem deutlichen Leserbrief:

Silvesterpredigt von Bischof Genn verharmloste den Islam

„Zur Nachricht "Genn wird nach Predigt zum Islam beschimpft" (DT vom 5. Januar, Seite 4):

Die in der Meldung erwähnten Leserkommentare, die Bischof Dr. Felix Genn wegen seiner Silvesterpredigt "beleidigt und diffamiert" haben, sind klar zu verurteilen, wobei es sich freilich um pseudonyme Zuschriften in einer anonymen Webseite handelt. Dies sollte nicht davon ablenken, dass es zu diesem Thema im Internet zugleich vielfach seriöse Sachkritik gab - und diese ist zahlenmäßig weitaus stärker vertreten als einige üble Radau-Kommentare.

Der Bischof von Münster erklärte in seiner vieldiskutierten Predigt in der Lambertikirche, vor einer Islamisierung Deutschlands brauche man sich nicht zu fürchten; er fügte hinzu: "Manche sehen schon in der Stadt Münster eine Zukunft, in der die Lamberti-Kirche zur Moschee umgewandelt wird." - Doch mit solcher Ironie kann man ernsthafte Sorgen von Bürgern, die durch die islamistischen Terroranschläge der letzten Monate weiter angewachsen sind, keineswegs beschwichtigen.

Noch verwunderlicher finde ich die Äußerung des Bischofs, es führe nicht weiter, wenn man sich gegenüber fremden Religionen und Kulturen "abschotten" wolle, denn in einer "globalisierten Welt" sei die "Vermischung von Kulturen und Religionen nicht aufzuhalten."

Geht es um Synkretismus?

Will der Bischof damit einer Religionsvermischung das Wort reden? Geht es ihm tatsächlich um Synkretismus oder hat sich der Münsteraner Oberhirte lediglich ungeschickt und mißverständlich ausgedrückt? Sogar die von rotgrüner Naivität geprägte Multikulti-Ideologie strebt keine "Vermischung" an, sondern glaubt an eine friedliche Koexistenz der verschiedenen Religionen und Kulturen. Toleranz wünscht jeder vernünftige Mensch, allerdings nicht auf Kosten der Wahrheit, die wir auch nicht auf dem Altar einer sog. "Globalisierung" opfern dürfen.

Wenig angebracht finde ich auch Bischof Genns Einmischung in die amerikanische Politik, denn er sagte in seiner Silvesterpredigt: "Der Wahlkampf in den USA hat nach

seiner Einschätzung gezeigt, wie in einer komplexen Welt einfache Parolen mehr Gewinn einstreichen würden als die notwendige geistige Auseinandersetzung."

Damit unterstellt er dem gewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, dieser habe lediglich aufgrund "einfacher Parolen" gesiegt. Hat sich etwa Trumps Gegenkandidatin Hillary Clinton als Freundin komplexer Argumentationen erwiesen? Nicht daß ich wüßte, von ihrer Pro-Abtreibungs-Positionierung ganz zu schweigen. Was hat überhaupt eine - noch dazu einseitige - Kritik am US-Wahlkampf in einer Predigt zu suchen?

Felizitas Küble, 48167 Münster“

Zu dieser klaren Stellungnahme von Felizitas Küble nimmt auch *conservo*-Kommentator Klaus Hildebrandt in aller Deutlichkeit Stellung:

(Silvesterpredigt Bischof Genn; Leserbrief Felizitas Küble in der Tagespost v. 10.01.2017

14.01.2017 09:19, Von Klaus Hildebrandt Hildebrandt.Klaus@web.de)

„Gestatten Sie mir als Katholik ein paar Kommentare zum Leserbrief von Frau Felizitas Küble (Christliches Forum und Christophoruswerk) v. 10.01.2017 in der "Tagespost", der sich kritisch mit Ihrer letzten Silvesterpredigt beschäftigte und auf den immer noch Leserreaktionen folgen, wie es z.B. in der letzten Ausgabe der Fall war.

Das biblische Zitat "Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist" kennen wir alle. Es wird gerne herangezogen, wenn es um Geld/Steuern und die Trennung von Kirche und Staat geht, handelt es sich doch um ein Streitthema, das nicht nur uns Christen wohl bis ans Ende der Zeit beschäftigen wird, sondern alle Menschen, die in einem von Ordnung und Mitverantwortung geprägten Gesellschaftssystem leben. Gerade für Deutschland, wo kirchliche Mitgliedschaften in aller Regel eng mit der Zahlung von (Kirchen-) Steuern verknüpft sind, gilt dies auf besondere Weise.

Insofern liegt es auch auf der Hand, dass Bischöfe und Kardinäle, die ihren "Lohn" nach Beamtenbesoldung der Gruppe B unmittelbar vom Staat beziehen <http://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Debatte-um-Bezahlung-der-Bischoefe-id8261146.html>, sich nicht nur ungerne und äußerst selten gegen ihren Brötchengeber (den Staat) aussprechen, sondern zunehmend dessen Positionen übernehmen und inzwischen sogar aktiv an deren Verbreitung beteiligen, ähnlich wie auch Sie, Exzellenz, es ganz offensichtlich mittels Ihrer Silvesterpredigt taten.

Auch wenn gewiss nicht alle Muslime pauschal böse und gewalttätig sind, so flößt einem schon der Blick auf die Weltkarte mit den zahlreichen Brandherden im Nahen und Mittleren Osten bis hin nach Afghanistan und Pakistan, - ja bis ins tiefe Afrika -, doch Angst und Schrecken ein. Auch ich bin überzeugt, dass die Bedrohung durch den Islam real ist, und dieser unser Land alleine durch die unbestreitbare Gebärfreudigkeit muslimischer Frauen einerseits in Kombination mit der wuchernden deutschen Gender-Ideologie/-Industrie (s. auch Gender-Flyer der DBK) auf der anderen Seite, in nur wenigen Jahrzehnten vereinnahmt wird, warum ich auf den noch vorhandenen Selbstverteidigungsinstinkt unserer Bürger und Gläubigen setze. Die Politik beginnt aufzuwachen und reibt sich die Augen, denn ganz offensichtlich rudert sie nun beim Thema Flüchtlinge gehörig zurück, was wohl auch direkte Auswirkungen auf die Formulierung ihrer nächsten Silvesterpredigt Ende des Jahres haben dürfte. Wie Sie Ihren bis dahin vermutlich angepassten Sinneswandel den Gläubigen dann erklären, ist mir ein Rätsel, aber Sie schaffen das.

Was die Zukunftsängste der Bürger betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, dass es aller Erfahrung nach die Familien und Alten sind, die heute besorgt in die Zukunft

blicken. War es doch schon immer der eigene, ganz natürliche Nachwuchs, der Menschen zur Besonnenheit und zum Mitdenken zwang, womit ich keinesfalls den Zölibat anspreche. Schon die vielen Terroranschläge und Übergriffe auf deutsche Frauen der letzten Monate bestätigen die Richtigkeit der unzähligen Appelle besorgter Bürger in Richtung Politik und Kirchen, die Konsequenzen ihrer undurchdachten und völlig realitätsfremden Willkommenskultur zu überdenken. Nüchtern betrachtet, dient diese Sicht- und Handlungsweise doch nur der Kanzlerin selbst sowie den Interessen der deutschen Wirtschaft.

Wäre es da nicht sinnvoller und auch gerechter/humaner, unverschuldet Hungernden und Kranken im internationalen Rahmen (VN) zu helfen, als den überwiegend kräftigen jungen Männern, die selbst ihre Familien im Stich lassen und oft nur vor ihrer eigenen Vergangenheit und Strafverfolgung fliehen. Wie kann es sein, dass die so genannten "Flüchtlinge" auf der Reise hierher in aller Regel über keine ordentlichen Papiere oder sonstigen Identitätsnachweise verfügen, wohl aber über Handys mit Ladekabel und nicht selten auch Geld? Von den deutschen lukrativen Waffenexporten in diese Spannungsgebiete möchte ich an dieser Stelle gar nicht reden. Warum erwähnten Sie all diese doch offensichtlichen Missstände nicht auch in Ihrer Predigt?

Bitte werden Sie sich dessen bewusst, dass Stabilität, Sicherheit und Wohlstand nicht vom Himmel fallen und hohe Güter darstellen, für die unsere Eltern und Vorfahren im Laufe der Jahrhunderte einen hohen Preis zahlten. Wollen wir das so mühsam Gewonnene nun einfach aufgeben, nur weil eine Kanzlerin sich politisch emanzipieren möchte, um wiedergewählt zu werden? Verärgert hat mich Ihre Behauptung, die Vermischung von Kulturen und Religionen sei in einer globalisierten Welt nicht mehr aufzuhalten, womit Sie ganz offensichtlich einen "fait accompli" schaffen wollten, den es weder vor der eigenmächtigen und ganz persönlichen Verkündung Frau Merkels "der Islam gehöre zu Deutschland", noch anschließend gab und auch heute von der breiten Mehrheit der deutschen Bevölkerung klar abgelehnt wird.

Im Übrigen stimme ich Felizitas Küble zu, dass es einfach falsch und unehrlich ist, sich mit solcher Polemik auch noch in die inneren Angelegenheiten eines so großen und wichtigen Landes wie die USA einzumischen. Reichen uns der Bruch mit Russland und die Destabilisierung der EU immer noch nicht? Ich würde mich freuen, wenn Sie, Eure Exzellenz, sich mit gleichem Eifer z.B. für das Recht auf Leben unserer Ungeborenen engagierten, werden hierzulande doch jährlich einhundert- bis zweihunderttausend völlig unschuldige Kinder schon im Mutterleib abgetrieben bzw. brutal getötet, wovon niemand spricht.

Bitte seien Sie mir nicht böse, wenn ich hiermit Kritik nicht nur an Ihnen sondern an der gesamten katholischen, schlimmer noch an der evangelischen Kirche übe, doch es gibt Dinge für die wir letztlich alle und unabhängig von Funktion und Standing verantwortlich zeichnen. Die Zukunft unserer Kinder und die unseres Landes ist mir wichtig. Zur Untermauerung meiner Kritik füge ich abschließend noch ein mir gestern zur Kenntnis zugeleitetes Schreiben eines Evangelen bei (s.u.), der die Dinge beim Namen nennt und die Schwere des Flüchtlingsproblems für seinen beabsichtigten Kirchenaustritt als Hauptgrund anführt.

Geben wir also "dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.". Jesus war nicht nur barmherzig, sondern klug. Ich glaube an seine Worte, denn sie sind gut und sie sind richtig. Die übertriebene Islamfreundlichkeit unserer schnell schrumpfenden christlichen Kirchen ist nichts anderes als der Beleg für einen verzweifelten Versuch, sich in den Augen der Gläubigen und Bürger reinzuwaschen und zur Wiedergutmachung für die Vernachlässigungen der letzten Jahrzehnte z.B.

im Sexualbereich nun plötzlich als Moralapostel zu präsentieren, um so letztendlich den Totalabstieg zu vermeiden. Das jedoch wird nicht klappen, denn den Kirchen wird es genau so wie der Politik Frau Merkels ergehen, die sich nur noch mit dem Argument der starken Wirtschaft und hyperaktiven Außenpolitik politisch über Wasser zu halten versucht. Deutschland steuert auf eine Katastrophe zu, die unser Land in nur wenigen Jahrzehnten bis zur Unkenntlichkeit verändern wird. Was wir dringend brauchen, ist eine Regierung der Vernunft und Taten. Wir Menschen brauchen eine Kirche, die sich nicht mehr so sehr mit der Politik identifiziert und von dieser leiten lässt, und stattdessen mit der glaubwürdigen Verbreitung des Evangeliums beschäftigt. Dann klappt das auch wieder.

L'état, c'est moi !? Trotzdem Gottes Segen!

Klaus Hildebrandt (Rheinland-Pfalz)

Kommentar des Publizisten und Brigade-Generals a. D. Dieter Farwick:

Betreff: Kirchenaustritt (2017-01-13T10:20:25+0100)

An: "landesbischof@elkb.de" <landesbischof@elkb.de>

Sehr geehrter Herr Landesbischof !

Während der 39 Jahre als Berufsoffizier hat es immer wieder Situationen gegeben, in denen ich über einen Austritt aus der Kirche nachgedacht habe. Mit Rücksicht auf mein familiäres Umfeld habe ich auf den letzten Schritt verzichtet.

Durch Ihr Einknicken gegenüber dem Islam bin ich ernsthaft dabei zu überprüfen, ob Sie jetzt nicht die rote Linie überschreiten. Es geht um Ihren schmachvollen Auftritt vor dem Felsendom und Ihr Engagement für Toleranz gegenüber dem Islam.

Sie wissen als Kirchenfürst, dass Christen in islamischen Ländern brutal und systematisch verfolgt und getötet werden.

Ihr schlechtes Vorbild hat Folgen an der Basis der evangelischen Kirche. Nach Weihnachtsgottesdiensten musste ich zwei Pfarrer - dabei ein Dekan -ermahnen, weil sie in ihrem Segen alle möglichen "Betroffenen" angesprochen haben, aber nicht die verfolgten Christen.

Was hat Ihre Kirche unternommen, um die Christen, die als "Flüchtlinge" nach Deutschland gekommen sind, besser vor Übergriffen zu schützen? Es ist bekannt, dass Christen in Flüchtlingslagern gemobbt werden. Werden christlich erzogene Kinder bevorzugt in kirchliche Kindergärten übernommen? Führt die evangelische Sprachkurse speziell für Christen durch? Der Staat kann nicht alles richten.

Ich befürchte, dass der Islam - auch mit Unterstützung der Kanzlerin, beider Kirchen und vieler Medien - mittelfristig siegen wird. Falls dies so kommt, war es nicht die Stärke des Islam, sondern die Feigheit unserer Kirchen, der Politik und etlicher Medien.

Wenn es Ihnen um das Überleben von unserer Religion in Frieden und Freiheit auch für die nachfolgenden Generationen in Deutschland geht, müssten Sie zurücktreten und einem Nachfolger Platz machen, der tapfer für unseren christlichen evangelischen Glauben eintritt, wie es Luther vor 500 Jahren gemacht hat.

Mit besten Grüßen

Dieter Farwick(76), BrigGen a.D. und Publizist

14.01.2017